

Standortbestimmung: Das Karrierende im Blick?

Die Welt verändert sich – was bedeutet das für mich? Auch erfolgreich Berufstätige "mittleren Alters" schlagen sich oft mit Unsicherheiten herum.

von **Jürgen W. Goldfuß**

akademie.de

akademie.de asp GmbH & Co. Betriebs- & Service KG

Lehrter Straße 16-17, 10557 Berlin

Tel: (030) 61655-0 Fax: (030) 61655-120

<http://www.akademie.de> E-Mail: info@akademie.de

Online auf [akademie.de](http://www.akademie.de):

<http://www.akademie.de/wissen/karriereende-standortbestimmung>

Über den Autor

Jürgen W. Goldfuß



Jürgen W. Goldfuß¹ ist seit 20 Jahren selbstständig als Referent, Redner, Coach und Publizist.

Seine Themenvielfalt und internationale Erfahrung als Marketingleiter, Produktmanager und Schulungsleiter stellt er durch mehr als zehn Buch-Titel unter Beweis. Sein Bestseller "Endlich Chef - was nun?" gilt als Standardwerk im Führungsgeschäft. Seine Bücher erscheinen u. a. bei Campus und im Handelsblatt-Verlag.

Jürgen W. Goldfuß ist Mitglied in der Erfolgsgemeinschaft Klein, der Podium Redner-Agentur, der TOP Speaker 2010, der Redner24.de, der Vortragsredner.de, Deutsches Rednerlexikon, bei Speakers Excellence und im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV.

Jürgen W. Goldfuß hält Vorträge zu den Themen aus seinen Büchern sowie über "Employability - mein Markwert auf einem dynamischen Arbeitsmarkt", "Emotionale Intelligenz - Schlagwort oder Geheimwaffe?", "Leichter und erfolgreicher arbeiten" und "Aktuelle Trends in der Wirtschaftsentwicklung".

1) <http://www.goldfuss.com>

Über akademie.de

akademie.de bietet [Praxis-Wissen](#)² in Form von Artikeln, ausführlichen Ratgebern, verständlichen Anleitungen und praxiserprobten Mustervorlagen.

Bei uns finden Sie Beiträge zu über 2.400 Einzelthemen: von Existenzgründung bis Umsatzsteuervoranmeldung, von Marketing bis Forderungsmanagement, von Soft Skills bis digitale Bildbearbeitung - und noch viel mehr.

An unseren [Online-Workshops](#)³ können Sie bequem von jedem Rechner mit Internetzugang aus teilnehmen: von Experten angeleitet, mit persönlichem Feedback, bei freier Zeiteinteilung.

Testen Sie akademie.de zwei Wochen lang [kostenlos](#)⁴!

Nutzungshinweise und Copyright: Was darf ich mit diesem Text machen?

Sie dürfen unsere Texte, Bilder, Programmcodes und Musterdateien speichern und für Ihren eigenen Gebrauch ausdrucken und nutzen.

Dagegen dürfen Sie unsere Inhalte nicht vervielfältigen, veröffentlichen oder als Unterrichtsmaterial o.ä. nutzen. Verstöße gegen das Urheberrecht können teuer werden. Besser: einfach fragen - per E-Mail: service@akademie.de⁵ oder Telefon: (030) 616 55 - 0.

-
- 2) <http://www.akademie.de/>
 - 3) <http://www.akademie.de/online-workshops>
 - 4) <https://www.akademie.de/user/mitglied-werden>
 - 5) <mailto:service@akademie.de>

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---|
| Über den Autor | 2 |
| Über akademie.de | 3 |
| 1. Karriereende im Blick? | 5 |
| 2. Ihre Checkliste! | 7 |

Standortbestimmung: Das Karrierende im Blick?

Die Welt verändert sich – was bedeutet das für mich? Auch erfolgreich Berufstätige "mittleren Alters" schlagen sich oft mit Unsicherheiten herum.

1. Karriereende im Blick?

Die Welt verändert sich – was bedeutet das für mich?

War das alles? Eine Frage, die sich viele im „mittleren Alter“ stellen. Man hat Karriere gemacht, steht voll im Leben, voll im Job - aber was liegt noch vor einem, was kann man vom Leben noch erwarten? In dieser Phase der „Midlife-Crisis“ gehen einem so einige verwirrende Gedanken durch den Kopf.

Pressemeldungen sorgen zusätzlich für Verunsicherung. Schlagworte wie „Altersarmut“, „Personalabbau“, „Globalisierung“, „Jugendwahn“ und dergleichen mehr drängen sich unwillkürlich in die eigene Gedankenwelt. Die öffentlichen Diskussionen um den Renteneintritt mit 63, 65, 67 oder gar 70 Jahren sorgen auch nicht unbedingt für ein Gefühl der Zukunftssicherheit. Da kommt man leicht ins Grübeln, wie und wo man die nächsten Jahre verbringen wird.

Wie sieht meine berufliche und persönliche Zukunft aus? Kann ich mit der steigenden Änderungsgeschwindigkeit überhaupt noch mithalten? Wie komme ich mit all den neuen technischen Hilfsmitteln klar? What happens next – mit mir?

Der Blick in den Spiegel

Wer in einem geschützten Arbeitsverhältnis als Beamter steht, mag sich mit den gerade genannten Fragen weniger beschäftigen - aber für jemand, der in der freien Wirtschaft tätig ist und regelmäßig über Fusionen, Verlagerungen und Betriebsschließungen liest, klingen sie schnell bedrohlich.

Wenn dann jüngere Kollegen mit spielerischer Leichtigkeit virtuos auf der Klaviatur der neuen Kommunikationsmittel herumspielen, dann werden die Zweifel immer stärker, ob man nicht bereits zum alten Eisen gehört. Vielleicht befürchtet der bisher unangefochtene Stelleninhaber auch, dass sich jüngere Kollegen in die Startposition begeben, um seine Position einzunehmen. Wer sich daraufhin allerdings einigelt und in einen Verteidigungsmodus übergeht, der ruiniert nicht nur sein Image, sondern auch seine Gesundheit.

Viele sind auch von ihrer eigenen Unentbehrlichkeit überzeugt. Erschreckend, wenn man dann nach Rückkehr aus dem Urlaub feststellen muss, dass der Laden ohne einen selbst genau so gut weitergelaufen ist, in vielen Fällen sogar noch besser.

Jetzt ist Zeit für den Blick in den Spiegel. Sich zurücklehnen, in Ruhe reflektieren, sich Gedanken machen über die eigenen Fähigkeiten und auch die eigenen Unzulänglichkeiten. Die Zeit für eine Analyse des eigenen Marktwertes, der eigenen Employability.

Eine realistische Auflistung der eigenen Erfahrungen zeigt dann häufig, dass viele früher einmal wertvolle Leistungsmerkmale heute kaum noch oder gar nicht mehr benötigt werden. Eine Erkenntnis, die so manchem altgedienten Erfahrenen den Schlaf rauben kann.

Erfahrung ist oft wie eine Lampe, die man auf dem Rücken trägt und die lediglich das hinter einem Liegende beleuchtet. Um das Licht sinnvoll nutzen zu können, muss sie nach vorne gerichtet sein und den Weg vor einem samt den Hindernissen darauf zeigen.

Um eine objektive Standortbestimmung durchzuführen ist es häufig sinnvoll, sich mit einem externen Sparringspartner auszutauschen. **Betriebsblindheit beginnt bei der eigenen Person.**

Häufig ergeben sich bei solchen Gesprächen ganz neue Denkansätze, eröffnen sich neue Möglichkeiten, die im bisherigen Berufsalltag ausgeblendet waren. Viele berufliche Laufbahnen wurden mehr aus Versehen als aus Planung beschritten. Nun ist vielleicht die Zeit gekommen, sich Gedanken zu machen, was man eigentlich tatsächlich gerne noch bewegen und erleben möchte.

Bei solchen Betrachtungen steht uns häufig die früher geltende Vorstellung von beruflicher Laufbahnplanung im Wege. Während in der Vergangenheit nach der Ausbildung der Schritt ins Berufsleben erfolgte, man häufig bis zum Rentenbeginn lediglich in nur einem Unternehmen beschäftigt war, als Mutiger vielleicht sogar zweimal aus Karrieregründen den Arbeitgeber wechselte, so hat sich auch hier die Schlagzahl der Wechsel erhöht. In den USA zum Beispiel wechselt ein Mitarbeiter im Durchschnitt während seines Berufslebens achtmal den Arbeitgeber oder die Position. Hierzulande beträgt das Verhältnis eins zu vier - mit steigender Tendenz zum Wechsel.⁶

Wer sich nicht selber führt, der wird geführt

Deshalb sollte man sich von dem Gedanken lösen, dass alles so bleibt wie es war. Nur wer sich selbst führt, hat das Steuer in der Hand.

Schließlich ist der Zeitraum bis zum Ende des Berufslebens noch relativ lang. Selbst wenn es sich „nur noch“ um eine berufliche Restlaufzeit von 15 Jahren

6) [#top](#)

handeln sollte, geht es doch immerhin noch um über 5.000 Tage, die mit einer sinnvollen Tätigkeit privat und beruflich er- und gelebt werden wollen.

Wenn man dann nach reiflicher Prüfung zum Entschluss gelangt, einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen, dann sollte man immer berücksichtigen: **Es interessiert niemanden, was Sie gemacht haben. Es interessiert nur, was Sie noch machen könnten.**

2. Ihre Checkliste!

Ihre persönliche Checkliste

- **Welche Entwicklungen und Trends können Sie in Ihrer Branche verfolgen?**

Dank moderner und meist kostenfreier Informationskanäle lässt sich heute das gesammelte Wissen der Welt auf den heimischen Bildschirm bringen. Man erhält Zugriff auf Informationen, die im eigenen Unternehmen vielleicht nicht vorhanden sind oder viel zu subjektiv bewertet werden.

Aus der Fülle der teils widersprüchlichen Daten lässt sich bei objektiver Betrachtung oft ein sich abzeichnender Trend erkennen. Seien es Entwicklungen im Bereich der Energiewirtschaft (neue Energiequellen, neue Verteilungsnetze), des Fahrzeugbaus (neue Antriebs Quellen, Gedanken gesteuertes Fahren), der Medizintechnik (individuelle Implantate, personalisierte Überwachungssysteme) oder der Informationstechnik (Robotik, künstliche Intelligenz), kein Bereich des Wirtschaftslebens bleibt von Änderungen verschont, Änderungen, die sich in immer kürzeren Zeitabständen einstellen. Bei der Prognose von Zukunftsentwicklungen ist nun Kreativität gefordert. Stellen Sie sich zunächst einmal die für Sie schlechteste mögliche Entwicklung vor, das Worstcase-Szenario. Nicht, um Sie möglichst zu verunsichern, sondern um ganz realistisch eine mögliche Entwicklungsrichtung vor Augen zu haben. Und nun projizieren Sie die für Sie beste Entwicklung vor Ihren Augen, das Bestcase-Szenario. Welche Auswirkungen könnte sowohl die eine also die andere Entwicklung für Sie bedeuten? Bei der Betrachtung aller möglicher Alternativen stoßen Sie zwangsweise auf die Frage: was würde das für mich bedeuten? Welche Auswirkungen hätte diese Entwicklung für mein berufliches und privates Leben? Nun haben Sie den ersten Schritt getan, sich in ein verändertes Umfeld hinein zu denken.

- **Welche Stärken können Ihnen bei der Erreichung dieses Ziels nützlich sein?**

Ein Punkt, der von vielen Menschen bei ihrer Selbstbetrachtung unterschätzt oder gar übersehen wird, ist die Fähigkeit, mit anderen gut zu kommunizieren. Eigentlich selbstverständlich, denkt so mancher.

Andererseits erlebt man immer wieder Menschen, die nicht in der Lage sind, ihre Botschaft prägnant und präzise Ihrem Gegenüber zu vermitteln. Nun ist es schwer, sich selbst objektiv zu beurteilen, ohne übererheblich oder zu bescheiden zu sein. Hier ist es hilfreich, sich bei anderen zu erkundigen, wie man selbst gesehen wird. Wie aber findet man heraus, welche Wirkung man auf andere hat? Die Frage „*Wie finden Sie mich?*“ ist etwas sehr direkt, um nicht zu sagen plump. Hier ist Fingerspitzengefühl gefordert. Die Frage „*Wir kennen uns nun schon einige Zeit, welchen Eindruck haben Sie von mir?*“ gibt dem Gesprächspartner mehr Freiraum bei der Beantwortung. (Diese Frage sollten Sie allerdings niemandem stellen, mit dem Sie im Dauerclinch liegen oder der von Ihnen abhängig ist.)

Eine solche Frage überhaupt zu stellen empfiehlt sich aber durchaus, um den eigenen Eindruck auf sein Umfeld zu erfahren. Gerade Menschen in Führungspositionen schätzen häufig ihre Wirkung auf andere nicht realitätsgetreu ein. Für Ihre Überlegungen zu einer zukünftig anderen Position im Leben sind solche Informationen allerdings wichtig.

Weitere Fragen zu Ihren Stärken: Sind Sie ein guter Zuhörer? Können Sie problemlos Kontakte zu anderen Menschen herstellen? Wie schätzt man Ihre Fähigkeit als Vermittler oder Mediator? All das sind Punkte, die für eine neue Rolle entscheidend sein können. Eine ganz wichtige Eigenschaft, die immer häufiger über die berufliche Zukunft eines Menschen entscheidet, ist Empathie, die Fähigkeit (und der Wille), sich in andere hinein versetzen zu können. Diese Fähigkeit in Verbindung mit der mittlerweile angesammelten Lebenserfahrung ist ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil gegenüber „Konkurrenten“, denen noch einige Jahre Lebenserfahrung fehlen.

- **Haben Sie bisher regelmäßig Ihre berufliche Situation auf Fortschritte hin überprüft?**

Bilden Sie sich regelmäßig weiter, auch auf anderen Bereichen als Ihrem direkten Fachgebiet? An dieser Stelle kommt so mancher ins Grübeln. Wer seit vielen Jahren immer in derselben Funktion immer dieselbe Tätigkeit ausübt, der mag vielleicht ganz zufrieden sein mit seinem Aufgabengebiet. Bei der Frage nach einer Änderung seiner Situation stellt er dann häufig fest, dass er irgendwie wissensmäßig stehengeblieben ist. In vielen Firmen wird der Weiterentwicklung der Mitarbeiter wenig Interesse geschenkt, und ab einem gewissen Lebensalter wird sogar davon ausgegangen, dass Mitarbeiter nach einiger Zeit nicht mehr weiterbildbar sind. Nun rächt es sich, dass man nicht von sich aus die Initiative zum neu lernen ergriffen hat. Neues muss nicht unbedingt unmittelbar mit der bezahlten Tätigkeit zusammenhängen. Wer den Blick über den Tellerrand hinaus wagt, der entdeckt zwangsweise neue Blickwinkel und Themen und wird zum weiterdenken angeregt. Nun gibt es Branchen, in denen Änderungen sehr langsam vorangehen und es gibt Branchen, in denen sich die Änderungsgeschwindigkeit überschlägt, zum Beispiel in der EDV oder Netzwerktechnik. Durch die neuen und

schnelleren Kommunikationsmittel wird der Druck nach schnellerer Informationsaufnahme und -wiedergabe immer größer. Haben frühere Generationen in der Schule noch „konservativ“ lesen gelernt, Zeile für Zeile von links nach rechts, so wird heute immer häufiger im „Hyperlink-Stil“ gelesen. Der Text wird sozusagen gescannt, auf relevante Stichworte hin optisch überflogen. Es wird also mit einer anderen Lesetechnik gearbeitet. Alleine die Fähigkeit, Informationen schneller aufnehmen zu können, ist ein Wettbewerbsvorteil.

- **Wissen Sie, welche Faktoren Ihre Motivation beeinflussen?**

Zur Analyse der eigenen Person gehört auch, dass man sich über motivierende und demotivierende Fakten im Klaren ist. Wissen Sie, wodurch Sie sich am schnellsten entmutigen und einschüchtern lassen? Wer weiß, was ihm Spaß macht und womit er sich selbst anhaltend motivieren kann, der hat einen klaren Vorsprung gegenüber demjenigen, der sich über diese Frage noch nie Gedanken machte. Ebenso wichtig ist das Kennen der persönlichen Demotivationsfaktoren. Dazu gehört zum Beispiel fehlende Anerkennung, als Person nicht geschätzt zu werden, Überforderung (oder auch Unterforderung), fehlende Anweisungen oder was immer dazu dient, jemanden herunter zu bremsen. Wer weiß, was ihn antreibt, was er noch gerne alles im Leben bewegen möchte, wem er noch etwas beweisen möchte (und warum), der sieht seine Zukunft bedeutend klarer als diejenige, der sich über seine eigenen Antriebskräfte noch nie Gedanken machte. Bei der Überlegung zum Thema kommt man auch an die eigentlichen Gründe für die eigene Motivation heran. Man stößt auch sehr schnell auf die Ursachen, warum man manche Ziele im Leben bislang noch nicht erreichte, warum man manche Hindernisse vielleicht überbewertet hat und warum man nicht konsequent seinen Weg gegangen ist. Dies sollte nun kein Anlass sein, rückblickend in Traurigkeit zu versinken, sondern die Fakten klar betrachten und Schlussfolgerungen für die Zukunft ziehen. Denn was früher war, das ist Vergangenheit, vorbei.

- **Begrüßen Sie Veränderungen oder werden Sie durch Neues eher verunsichert?**

Bei der Beantwortung dieser Frage ist absolute Ehrlichkeit erforderlich. Veränderungen bedeuten immer, dass sich etwas ändert und. Hier setzt eine gewisse menschliche Schizophrenie ein. Alles soll besser werden, aber es darf sich nichts ändern. Eine Frage des Blickwinkels. Wo der eine befürchtet, dass durch eine Änderung etwas schlechter wird, sieht der andere die Chance, dass die Änderung Verbesserungen bewirkt. An diesem Punkt sollte allerdings positiver Realismus den Vorrang vor unrealistischem Optimismus besitzen. Dass Änderungen häufig auch veränderte Abläufe und Gewohnheiten bedeuten, liegt auf der Hand. Eine gravierende Änderung im Leben der Menschheit brachte zum Beispiel die Erfindung des Buchdrucks mit sich. Eine Erfindung, über die sich jeder freute, mit Ausnahme der 40.000 Schreiber in Deutschland, die dadurch arbeitslos wurden. (Die Abschaffung der Todesstrafe machte z. B. den

Henker arbeitslos). Denn bei jeder Änderung findet man Menschen aus der Fraktion der „Reichsbedenkenträger“, die kritisch bis überkritisch jede Veränderung betrachten und vielleicht sogar sabotieren. Klassische Beispiele heutzutage sind die Diskussionen über Arbeitsplatzsicherheit. Es gibt Berufe, die braucht man zukünftig nicht mehr und es gibt Berufe, die wir heute noch nicht kennen. Die Einstellung zu Änderungen ist tatsächlich eine Einstellungssache, Ihre persönliche Entscheidung über die Beurteilung einer Veränderung. Und wer mag schon Menschen, die Veränderungen ablehnen ohne tieferes Nachdenken über die Chancen von Veränderungen?

- **Besitzen Sie ein Netzwerk von Kontakten und wer aus Ihrem Netzwerk könnte Sie hilfreich unterstützen?**

Beziehungen waren schon immer hilfreich, sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld. Beziehungen und Kontakte werden heute in einem sich schneller drehenden Umfeld allerdings immer wichtiger. Hierbei sind allerdings konkrete Verbindungen gemeint und nicht die vielen der in elektronischen Netzwerken zusammengewürfelten „Freunde“, von denen man höchstens das PR-gestylte Foto kennt. Gerade bei der Suche nach einem neuen beruflichen Umfeld sind echte Kontakte unbezahlbar. Das bedeutet nicht, dass eine Kontaktperson Ihnen eine neue Position beschaffen kann (auch das ist schon vorgekommen). Eine Kontaktperson, die Sie persönlich kennt und von Ihren Leistungen und Fähigkeiten überzeugt ist, ist ein wertvoller Multiplikator bei einem beruflichen Wechsel. Wenn Sie von jemanden empfohlen werden, dann sind Sie einen ganzen Schritt weiter als diejenige, der sich als Unbekannter um eine Stelle bewirbt. Wenn Sie mittlerweile noch nicht über ein Kontaktnetzwerk verfügen, dann stellt sich die Frage, wen kenne ich eigentlich? Spontan fallen einem dann höchstens Menschen im allerengsten Umfeld ein. Eine bewährte Methode, sich auch an „Vergessene“ zu erinnern, ist die Mindmap-Methode. Auf einem Blatt Papier zeichnen Sie grafisch alle Verbindungen auf, mit denen Sie zu tun hatten. So werden auf einem Zweig zum Beispiel Ihre Schulkameraden aufgelistet, auf einem anderen Zweig Personen, denen Sie während Ihrer Ausbildungsphase zusammen waren, ein weiterer Zweig könnte zum Beispiel berufliche Kontakte oder Urlaubs-Bekantschaften auflisten usw.. Es ist immer wieder überraschend, wie viele Menschen man kennenlernte im Lauf des Lebens - und aus dem einen oder anderen Kontakt, den man reaktivieren kann, ergeben sich wieder neue Ansatzpunkte. Seien es neue Informationen, die man erhält (auch über zu vermeidende Ziele) oder konkrete Tipps für die eigene Weiterentwicklung.

- **Können Sie andere Menschen für Ihre Ideen gewinnen und begeistern?**

Eine der erfolgreichsten Eigenschaften eines Menschen ist die Fähigkeit, andere zu überzeugen und zu begeistern. Dazugehört allerdings, dass man von seinen Ideen und Überzeugungen nach reiflicher intensiver Prüfung tatsächlich auch selbst überzeugt ist. Um jemanden von irgendetwas

zu überzeugen, sollte man sich zuerst die Frage stellen: was hat der andere von meiner Idee, welchen Vorteil, welchen Nutzen biete ich ihm damit? Eine ganz entscheidende Frage, wenn Sie auf der Suche nach einer neuen Aufgabe, einer neuen Position, einer neuen Herausforderung sind. Dazu gehört auch, dass Sie Ihre Ideen, Ihr Angebot, Empfänger gerecht präsentieren können. Egal ob in einem Schreiben, einer PC Präsentation, oder im direkten Gespräch – Ihr Gegenüber muss von Ihrem Auftritt überzeugt sein. Dazu gehört selbstverständlich auch eine überzeugende Körpersprache, um den verbalen Eindruck nicht zu konterkarieren. Ein Lächeln, überzeugende Mimik, eine klare und deutliche Aussprache, alles wichtige Elemente, die Ihren Gesprächspartner von Ihnen überzeugen. Ein wertvoller Tipp: machen Sie gelegentlich einmal Videoaufnahmen von sich in diversen Gesprächssituationen und analysieren Sie anschließend den optischen und akustischen Eindruck, den Sie hinterlassen. Vielleicht stellen Sie auch fest, dass Ihr Dialekt nicht für jeden verständlich erscheint. Die Beurteilung der Aufzeichnungen kann schmerzhaft sein, hilfreich ist sie aber auf jeden Fall.

- **Achten Sie auf Ihr äußeres Erscheinungsbild?**

Zum Thema Auftritt und Überzeugungskraft gehört auch Ihr Erscheinungsbild. Passt Ihr Kleidungsstil zum angestrebten Umfeld? Wirken Sie entspannt oder gestresst? Finden Sie die Balance zwischen Arbeits- und Berufsleben? Achten Sie auf Ihre Gesundheit und Ihre körperliche Fitness? Nun erwartet im normalen Berufsleben niemand, dass Sie als athletischer Zehnkämpfer auftreten. Aber der erste Eindruck ist oft entscheidend. Häufig werden auch Tattoos und auffälliger Gesichtsschmuck als Hindernis bei der weiteren beruflichen Entwicklung gesehen. Wer entspannt, freundlich, zuversichtlich und humorvoll auftritt, der gewinnt schneller die Sympathie seines Gegenübers. Schließlich werden Entscheidungen (noch nicht) von seelenlosen Robotern aufgrund eines Fragenkatalogs getroffen, sondern von lebendigen Menschen mit nicht immer objektiven Auswahlkriterien.

- **Haben Sie Visionen und Träume, die Sie noch verwirklichen möchten?**

Welche „unmöglichen“ Möglichkeiten können Sie sich vorstellen? Hier ist ihre Kreativität und Vorstellungskraft voll gefragt. Lassen Sie sich von dem Wort „unmöglich“ bereits davon abhalten, sich unmögliche Ideen vorzustellen? Der Satz „Das kann ich mir nicht vorstellen“ ist eines der größten Hindernisse auf dem Weg in eine neue Zukunft. Auch wenn Sie ein rational denkender analytischer Mensch sind, bei der Suche nach Neuem sollte man wieder zum "Spinner" werden, der man als Kind einmal war. Damals konnte man sich noch alles vorstellen, die Denksperren der Erwachsenen waren noch nicht vorhanden. Lassen Sie sich Ihre Kreativität nicht von Fakten beeinflussen, die morgen schon nicht mehr gelten.

Beispiel: So kann man sich irren

Dass man sich auf Grund der eigenen Erfahrungen häufig nicht vorstellen kann, was in Zukunft alles noch möglich ist, das zeigen einige Beispiele namhafter Fachleute.

So sagte der Präsident einer amerikanischen Bank 1903: *„Das Reitpferd wird es immer geben, doch das Automobil ist lediglich eine vorübergehende Modeerscheinung“*.

Der Chef einer amerikanischen Filmfirma im Jahre 1946: *„Das Fernsehen wird sich auf keinen Markt länger als sechs Monate behaupten können. Den Leuten wird es langweilig werden, jeden Abend in so eine kleine Holzkiste zu starren“*.

1911 behauptete ein französischer Marschall: *„Flugzeuge sind interessant, haben aber keinerlei militärischen Wert“*.

Der Chef eines EDV Pionierunternehmens 1977: *„Es gibt überhaupt keinen Grund, warum irgendjemand einen Computer bei sich zu Hause haben will“*.

Und der Leiter des US Patentamts 1899: *„Alles was erfunden werden kann, ist bereits erfunden worden“*. Er empfahl deshalb die Schließung der Patentämter.

Wo sehen Sie sich in 3, 5 oder 10 Jahren?

Und nun: welche Schritte sollten Sie jetzt einleiten? Nachdem Sie sich nun einige sehr persönliche Fragen gestellt haben, wäre die nächste Frage: wo will ich eigentlich hin? Welches Ziel erscheint mir erstrebenswert, wer kann mir dabei helfen, dorthin zu gelangen?

Nun ist bei jeder Planung zu berücksichtigen, dass immer wieder Unvorhergesehenes passieren kann. Und so wie auf Ihrem Navigationsgerät im Fahrzeug die Route zum Ziel angezeigt wird, so sollten Sie nun Ihre Routenplanung schriftlich festhalten. Und wenn das Navigationsgerät feststellt, dass die Route gesperrt wurde, dann empfiehlt es einen Umweg zum Ziel, eine Alternativroute. Genauso sollten Sie nun mit Ihre Routenplanung beginnen. Punkt 1: die kürzeste Route zum Ziel. Punkt 2: die einfachste Alternative zum Ziel. Punkt 3: die etwas längere, aber auf jeden Fall zum Ziel führende Route. Damit Ihr Umfeld Ihnen bei der geplanten Reise nicht im Weg steht, sollten Sie alle Beteiligten (und Betroffenen) rechtzeitig über Ihre Planung informieren und Ihre Ziele richtig „verkaufen“, denn *„Marketing begins at home“*.

Es ist nie zu spät, etwas Neues zu beginnen. Viel Erfolg!